

Nach uns die Sintflut

Gemäß diesem Motto handeln die Minister der DG-Mehrheit aus SP, PFF und ProDG, wenn sie Schuldenberge von vielen Millionen Euro anhäufen, aber die alternativen Lösungsmöglichkeiten gegen diese Verschuldungsorgie ignorieren. Sie gleichen dabei dem Mann, der aus dem 20ten Stockwerk in die Tiefe springt, und am 10ten Stockwerk fröhlich ruft, dass noch Alles bestens laufe...

In seinem Leserbrief vom 14.04.2014 wittert Herr Antoniadis (SP) "Österliches Wahlkampfieber" bei seinen Kollegen von der PFF/MR. Er wundert sich zu recht über deren Milliarden an Steuergeschenken für die Wohlhabenden, bei gleichzeitigen öffentlichen Sparmaßnahmen ebenfalls in Milliardenhöhe. Aber Herr A. stellt diesem "liberalen Fieber" eine Kapital- und Vermögenssteuer, als zentrale Maßnahme, entgegen, und bemerkt offensichtlich nicht, dass seine Partei da von den "Finanzmärkten" mühelos abgehängt wird. Er vergisst auch zu erwähnen, dass sein Chef, K.-H. Lambertz, immer der eifrigste Befürworter von weltweit befreiten Finanztransaktionen gewesen ist, siehe die Redebeiträge des Ministerpräsidenten im PDG bei den Abstimmungen über die verschiedenen EU-Verträge.

Und seit Jahrzehnten ist die SP/PS in der wallonischen Region und in der föderalen Regierung an der Macht, das Ergebnis dieser Machtausübung ist erschreckend! Heute sind in Belgien 30.000 Menschen mehr in Arbeitslosigkeit als vor einem Jahr, täglich steigt die Staatsschuld um mehr als 47 Millionen Euro, Lösungsvorschläge – Fehlanzeige bei allen Vertretern der klassischen Politik!

Bei den Abstimmungen im PDG hat auch ProDG die EU-Verträge immer mit durch gewunken, anfangs sogar vehement verteidigt: Es fehlte der ProDG-Fraktion, meines Erachtens, die Kraft, um gegen die Banker-Lobby in den eigenen Reihen gerade zu stehen.

Jetzt können nur noch tatkräftige Maßnahmen den tödlichen Ausgang des Sturzes ab dem 10ten Stockwerk verhindern. Bankenrettungsschirme und Bankenunion beschleunigen noch den Absturz, während Kapital- und Vermögenssteuern wie hilflose Hände ins Leere greifen.

In der DG besteht bei den kommenden Wahlen die Möglichkeit, Vivant-Ostbelgien die Stimme zu geben, und sich dadurch mit dafür einzusetzen, dass sich wirklich etwas ändert, und nicht wieder alles beim Alten bleibt.

Joseph Meyer, Klosterstrasse, St.Vith